





lungsgesellschaften und den Beiträgen der inneren Kolonisation andererseits neue Stützpunkte gegeben.

#### Einheitliches Wechselrecht.

Nachdem die im Haag abgeschlossene internationale Konferenz zur Einführung eines einheitlichen Wechselrechts zum Abschluß einer Konvention geführt hat, sind für Deutschland eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen erforderlich. Zunächst wird die internationale Konvention dem Bundesrat und dem Reichstage zugehen, da sie der Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften bedarf. Erst nachdem der Reichstag die Konvention angenommen hat, kann die Ratifizierung durch das Deutsche Reich erfolgen. Sobald dann die an dem Abkommen beteiligten anderen Staaten die Ratifizierung ebenfalls vorgenommen haben, wird dem Bundesrat und dem Reichstag eine neue Vorlage zwecks Abänderung des geltenden Wechselrechts zur Beschlussfassung vorgelegt werden, welche die durch das internationale Übereinkommen notwendig gemachten Änderungen enthält. Von grundsätzlicher Bedeutung werden jedoch diese Änderungen für unser Wechselrecht nicht sein, weil die internationale Konferenz im Haag in allen wesentlichen Punkten die Vorschläge der deutschen Vertreter angenommen hat. Zu einem allgemeinen gültigen Wechselrecht wird es übrigens auch nach der Ratifizierung der Haager Konvention nicht kommen, da in erster Linie England und die Vereinigten Staaten sich dem Abkommen nicht anschließen werden; ihre Teilnahme an der Konferenz geschah mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß sie sich an der Ratifizierung eines Abkommens nicht beteiligen würden.

#### Der preussische Landtag.

Ende Oktober wird der preussische Landtag wieder seine Beratungen aufnehmen, selbst auch für den Fall, daß der nächstjährige Staatshaushalt vor den Weihnachtsferien nicht vorgelegt werden würde. An ausreichendem Beratungsmaterial fehlt es nicht. Zunächst sind noch drei umfangreiche Entwürfe und zwar das Wasserrecht, die Steuernormen und das Spar-Kassenrecht zu erledigen. Dazu kommt, daß man damit rechnen können, daß der schon seit längerer Zeit vorbereitete Fischereigesetzentwurf noch im Oktober oder im November an den Landtag kommen wird. Schon diese Entwürfe, ganz abgesehen von weniger wesentlichen, die bereits vorhanden sind oder noch eingebracht werden, werden den Landtag voll beschäftigen. In der inneren Verwaltung ist man der Ansicht, daß dies demnach der Fall sein wird, daß auf die Einbringung schon völlig fertiger anderer Entwürfe in der laufenden Tagung zu verzichten ist. Beispielsweise ist dies der Fall mit dem Fideikommissgesetz, das bereits seit einiger Zeit fix und fertig vorliegt. Man befürchtet, und nicht mit Unrecht, daß, falls die Tagung noch mit weiteren großen Entwürfen belastet werden würde, dies dem Zustandekommen der schon vorliegenden oder notwendigerweise noch einzubringenden Gesetzentwürfe nicht förderlich sein würde.

#### Einführung des Arbeitszwanges

für Arbeitslose.

Nach dem Vorbild anderer deutscher Bundesstaaten wird nun auch in Baden ein Arbeitszwang für Arbeitslose eingeführt werden. Die „Soz. Praxis“ teilt darüber mit: „Das Ministerium des Innern hat auf Anregung der Reichstagskommission für Frauen und Mädchen in Mannheim einen Gesetzentwurf ausgearbeitet und der 1. Kammer vorgelegt, wonach die Armenbehörde berechtigt ist, arbeitsfähige, aber arbeitslose Personen, die sich ihrer Verpflichtung der Fürsorge für Unterhaltungsbedürftige entziehen und sie der öffentlichen Armenpflege überlassen, in einer öffentlichen Arbeitsanstalt oder in einer staatlich als geeignet aner-



Zum Einfuhr der Landungsbrücke in Bins.  
Der Brückenkopf vor dem Einfuhr.

kannten Privatanstalt unterbringen zu lassen. Die Unterbringung in einer solchen Anstalt ordnet der Bezirksrat an, gegen dessen Entscheidung Klage an den Verwaltungsgerichtshof zulässig ist. Da die Maßregel im Interesse der Armenbehörde liegt, so hat diese für die Bereitstellung und Unterhaltung der Arbeitsanstalten (Armenwerkhäuser) zu sorgen. Den Arbeitsverdienst verwendet die Armenbehörde zur Unterhaltung der Familienangehörigen, und was dann noch übrig bleibt, wird dem Arbeiter ausbezahlt. Die Unterbringung in einer Arbeitsanstalt ist aber, wie das auch bei den Verhandlungen im preussischen Landtag betont wurde, nicht als eine Bestrafung zu betrachten, sonst wäre nur die Reichsgesetzgebung zuständig, sondern als eine besondere Form der Unterbringung anzusehen. Sobald daher in Anstalten untergebrachte Personen wieder ihrer Unterhaltungspflicht eingedenk sein wollen, sind sie zunächst zu beurlauben und, sobald sie sich in der Freiheit bewähren, zu entlassen.

#### Das internationale Kolonialinkritum

trat gestern in Brüssel an einer dreitägigen Sitzung zusammen. Der belgische Kolonialminister Reunin beehrte das Institut und führte u. a. aus, die belgische Regierung bemühe sich, in der Kongokolonie die Rechte der Eingeborenen möglichst zu wahren und ihnen die wirtschaftliche Entwicklung zu erleichtern. Anschließend hieran verteidigte der Minister mit Wärme die belgische Bodenpolitik in der Kolonie. Belgien habe den ersten Willen, sich der kolonialistischen Aufgabe gewachsen zu zeigen.

#### Die Handelsbeziehungen mit China.

Trübe Aussichten für den Einfuhrhandel nach China eröffnet der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskommission in Tientsin. Nachdem die Schrecken der vorjährigen Pest überwunden und der Handel sich im letzten Sommer eben wieder erholt hatte, verursachte der Ausbruch der chinesischen Revolution im Herbst eine neue völlige Störung. Der hierdurch verursachte Ausfall werde im ersten Viertel des laufenden Jahres noch mehr zum Ausdruck kommen. Im Innern herrsche infolge der Revolution eine wahre Anarchie und die Sicherheit und das Leben seien durch das Räuberwesen in Frage gestellt. Kein Händler wagt mehr größere Transaktionen zu unternehmen, so daß der Handel vollständig stockt. Die Aussichten, so heißt es weiter, sind noch recht trübe, es ist jedoch zu erwarten, daß wir einer erhöhten Geschäftstätigkeit entgegengehen, sobald sich die poli-

tische Lage gebessert hat und Ruhe und Sicherheit zurückgekehrt sind. Die Reformen, die seitens der Revolutionspartei verlangt und teilweise auch schon eingeführt sind, werden sicherlich dazu beitragen, sie noch in weit größerem Maße als bisher der europäischen Kultur zugänglich zu machen und für eine ganze Reihe weiterer Handelsartikel als neue Märkte zu erschließen. Die Einfuhr zeigt ein sehr regelmäßiges Bild, gestiegen ist der Import von Wertgegenständen, gestiegen dagegen der an Eisen. Die Hauptausfuhrartikel blieben Südfrüchte, von denen 788 000 gegen 642 000 Piculs über Tientsin verfrachtet wurden. Der Hauptabnehmer für diese Früchte blieb Südafrika. Die deutschen Delmühlen gehen erst an zweiter Stelle, hauptsächlich deshalb, weil sie angeblich mit der chinesischen Frucht keine günstigen Erfahrungen gemacht hätten; die in Europa für die Rasse gezahlten Preise waren durchwegs günstig, nur am Schluß trat ein starker Rückgang ein. Der Baumwollanbau hat in Schantung weiter zugenommen und die Ausfuhr hierin stieg von 15 532 auf 39 603 Piculs. Die wichtige Ausfuhr in Strohflechten ging von 100 017 auf 87 006 Piculs zurück, da dem Erzeugnis in Europa durch Barmer Röhren harter Wettbewerb erwuchs.

#### Zur Reform des deutschen Strafrechts.

In dem Abschnitt über die Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung des Vorentwurfs zu dem neuen Strafgesetzbuch hat auch der sogenannte Duchsne-Paragraph Aufnahme gefunden, an dem kürzlich die Strafrechtskommission Stellung genommen hat.

Dieser Paragraph unseres Strafrechts verdankt seine Entstehung einem bestimmten Ereignis, nämlich dem Mord an einem Belgier, der in der Provinz Brabant des Fürsten Bismarck. Im Jahre 1873 richtete ein belgischer Untertan, der Kesselschmied Duchsne, an den Erbprinzen von Paris und den Provinzialen von Belgien das Erbieten, den Fürsten Bismarck gegen Zahlung einer Belohnung von 40 000 Franc zu ermorden. Das deutsche Strafrecht kannte damals keine Strafbarkeit gegen das Erbieten zur Begehung von Verbrechen. Und dieses Ereignis bot den Anlaß, die Lücke im Strafgesetzbuch zu beseitigen.

Der gesetzgeberische Maßnahme stellte sich allerdings vonseiten der Juristen ein starker

Widerstand entgegen, weil die Bestimmungen des Paragraphen zu der grundsätzlich anerkannten Strafflosigkeit der vorbereitenden Handlungen und der verbotenen Teilnahme in Gegensatz traten. Anstatt eine grundsätzliche Regelung dieser Fragen vorzunehmen, beschränkte man sich darauf, einige durch einen äußeren Anlaß gerade zum Gegenstand besonderer Beachtung gewordene vorbereitende Handlungen unter Strafe zu stellen. Die hiergegen erhobenen Bedenken sind auch bis in die neueste Zeit in der juristischen Literatur nicht verstummt. Wenn aber trotzdem der Vorentwurf für ein neues Strafrecht und die zu seiner Prüfung eingesetzte Strafrechtskommission sachlich an dem sogenannten Duchsne-Paragraphen festhalten, so ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß die Aufrechterhaltung der Strafbedrohung doch tatsächlich einem praktischen Bedürfnis entspricht.

Der Paragraph in seiner neuen Form bestimmt, daß derjenige, der einen anderen zur Begehung eines Verbrechens auffordert, oder sich dazu erbietet, oder wer eine solche Aufforderung oder ein solches Erbieten annimmt, soweit nicht das Gesetz eine andere Strafe androht, mit Gefängnis oder Haft bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark bestraft wird. Der Entwurf steht auf dem Standpunkt, daß das Erbieten zur Begehung eines Verbrechens wegen seiner Gefährlichkeit aus kriminalpolitischen Gründen unter Strafe zu stellen ist. Es ist gleich der Aufforderung gleichzusetzen, die gezielte Bestimmung und die Autorität des Gesetzes zu erschüttern. Durch das Erbieten wird leicht ein sonst auf gesetzmäßigem Wege Verstoßender zum Verbrechen verleitet, indem es die Kenntnis von einer zur Ausführung bereiteten Person vermittelt.

Es ist eingemeldet worden, daß das Reichsgericht nur in geringem Maße mit Fällen des Erbietens befaßt worden ist. Hieraus kann jedoch noch keineswegs auf die Unbedeutendheit der Strafbestimmung geschlossen werden, denn gerade in ihrer seltenen Anwendung kann ihre präventive Wirkung zum Ausdruck kommen. Es ist bekannt, daß es an Personen nicht fehlt, die aus Gewinnlust bereit sind, Verbrechen aller Art zu begehen, wenn sich jemand findet, der ihre Dienste entsprechend bezahlt, und es kann kaum bezweifelt werden, daß nur die Gefahr der Bestrafung sie abhält, ihre Dienste ungesetzmäßig anzubieten. Die Annahme des Erbietens stellt sich bald als Anstiftung, bald als Beihilfehandlung dar, je nachdem durch sie der Wille des sich Erbietenden, die Straftat zu begehen, erst hervorgerufen oder nur bekräftigt wird. Nebenfalls aber wird durch sie ebenso wie durch die Annahme der Aufforderung eine der Rechtsordnung gefährliche und darum mit Recht strafwürdige Verbindung mehrerer in Bezug auf die Ausführung einer Straftat geschafften.

In der unmittelbaren Aufforderung zur Begehung schwerer Rechtsverletzungen ist eine derartige Gefährdung der Rechtsordnung zu erblicken, daß ihre Bestrafung geboten erscheint, auch wenn sie erfolglos bleibt. Wenn der Entwurf zum Strafgesetzbuch die Strafbarkeit auf die Aufforderung beschränkt, so geschieht dies in der Erwägung, daß damit der Rechtsprechung ein klares Tatbestandsmerkmal an die Hand gegeben und im Interesse der Rechtssicherheit die Ausdehnung der Strafverfolgung auf minder strafwürdige Fälle verhindert wird. Auch werden in der Aufforderung wohl die wichtigsten und zahlreichsten Anstiftungsversuche getroffen. Die Aufforderung setzt eine bestimmte Form voraus, sie umfaßt vielmehr jede Anbahnung, welche eine Einmischung auf den Willen anderer bewirkt. Sie wird daher meist mit der Gewährung von Geschenken oder Versprechungen verbunden sein, und kann die Gestalt eines Rates, eines Befehls oder einer Drohung annehmen, sodas nur solche Anstiftungsversuche frei bleiben. Bei denen nach der Art der angewandten Mittel

#### Der Bilderhändler.

Humoreske von Carl Schiller.

Der sonst so vergnügte Landkassamaler Hans Deinroth schnitt, als er an seinem Stammtisch Platz nahm, ein nachdenkliches Gesicht.

„Was ist denn los, Hans?“ wurde er von allen Seiten befragt. „Hast du dich verlobt? Oder ist sonst ein Unglück passiert?“ „Kinder!“ lächelte Deinroth und fuhr sich mit allen zehn Fingern durch sein vorhänges Haar. „Ich habe mir heute ein Bild anschauen lassen! Ich, der ich täglich darauf laudere, daß ein Wunder geschieht und mir ein Mensch, der meine Kunst zu würdigen weiß, ein Bild abkauft, habe mir selbst eins zugelegt!“

„Wohi einen armen Kollegen unterstützt?“

„Ach, auter Reiz!“

„Ach, was!“ und Deinroth schlug mit der Faust auf den Tisch. „Denn's das wäre! Nein, ich bin — nee, es ist zu blödsinnig!“

„Na, mal raus mit der Sprache!“

„Wenn ich nur wüßte, ob der Kerl mich abschillig reingelegt hat?“ fragte sich Hans Deinroth. „Darüber zerbreche ich mir nun schon seit zwei Stunden den Kopf. Seit zwei Stunden bin ich nämlich Besitzer dieser elenden Schmiererei, die ich mit vierhundert Mark bezahlt habe!“

„Hast du denn das Bild unbesehen gekauft?“

„Wie werd ich denn! Ein Bild für vierhundert Mark!“

„Und doch ein Reinfall? Du als Kenner?“

„Ja, ein Reinfall! Aber, es geschieht mir schon recht. Ich will's euch erzählen. Dürft mich auch auslachen! Bei Gott, ich hab's verdient!“

„Silentium! Deinroth hat das Wort!“

„Also, mein Unfallschicksal führt mich heute nachmittag in das Café Gröbenwahn. Ich sitze da und schmökere in den Zeitungen

herum, als ein Mensch an meinem Tisch steht und so lange frast, ob noch ein Platz an meinem Tisch frei wäre, bis ich ihm dies schlichtlich befragte. O, hätte ich es nie getan! Sobald ich mal von der Zeitung aufschau, lächelte mich der Mensch so niederträchtig freundlich an, daß ich schon mit dem Gedanken umging, mich an einen anderen Tisch zu setzen!“

„D, hättest du es getan!“ rief einer aus der Runde.

„Es wäre mir wohlher.“ beharrte Hans Deinroth. „Aber als ich die Zeitung aus der Hand legte, beugte sich der Mensch zu mir über den Tisch und stellte an mich die Frage: Kaufen der Herr vielleicht ein schönes altes Bild? Ich antwortete: Nein, der Herr verkauft selbst schöne neue Bilder.“

„Nun, sagt der Mann und orientiert über das ganze Geschäft: Verehrung, Herr Maler. Jetzt fällt's mir auch ein, ich hab' die Werte Phononome vom Herrn Professor schon in diversen illustrierten Zeitschriften gesehen.“

„Na, ich dachte, lassen wir den Mann bei seinem frommen Glauben, und widerwärtig ihm nicht. Kinder, dafür hat mich der Herr gestraft!“

„Nun holte der Mensch einen geknitterten Brief aus einer alten Ledertasche hervor und hält mir das Ding unter die Nase.“

„Und dabei richtet er an mich die Frage: Würden der Herr Professor mir wohl sagen, ist die Schrift in dem Brief ruffisch oder polnisch?“

„Ich fiel mir nun den Brief in die Hand. O, hätte ich das nie getan! Der Brief war in französischer Sprache geschrieben. Als ich dem Mann das sagte, meinte er, französisch verhandle er nicht. Und nun erzählte er mir, daß er als Altschüler wäre und vor einigen Tagen den Nachlaß einer in Berlin, ganz oben im Norden, verstorbenen Sprachlehrerin gekauft habe. Er habe in einem Schreibstisch diesen Brief gefunden.“

„Der Brief habe in einem verschlossenen Kuvert gesteckt und sei zwischen einem Schächtelchen und der Rückwand des Schreibstisches eingeklemmt gewesen. Er habe den Brief

unmittelbar geöffnet und den Brief zu sich gesteckt. Nun wolle er den Brief fortwerfen. An den Schluß dieser Rede setzte er die arglistige Frage: Oder können der Herr Professor französisch lesen? O, menschliche Eitelkeit! Ich befragte dem Mann, daß ich französisch lesen könne!“

„D, hättest du das nie getan!“ erscholl es aus der Runde.

„Silentium!“

„Ich las den Brief. Na, was soll ich sagen! Der war von einem Vater an seine Tochter geschrieben. Der Vater war wegen der russischen Revolution nach Deutschland geflohen und hatte den Brief von Berlin aus an seine in Paris lebende Tochter gerichtet.“

„In dem Brief schilderte er die Unruhen in Russland und seine Flucht nach Berlin, die das über Kopf erfolgt sei.“

„Er hat die Tochter, nach Berlin zu kommen, da er selbst schwer krank sei und die Ärzte wenig Aussicht auf eine Besserung seines Leidens gegeben hätten.“

„Er fürchte, eine Reise nach Paris nicht mehr zu überleben, deshalb möchte doch die Tochter nach Berlin kommen.“

„Und nun kam die Bitte. Er teilte der Tochter mit, daß er zwanzigtausend Rubel in Banknoten hinter dem Bild der Madonna versteckt habe.“

„Das Bild habe eine doppelte Rückwand. Auf diese Weise habe er das Geld vor der Sabotage der russischen Revolutionäre gerettet, und da er im Norden Berlins eine billige Wohnung gemietet habe, und in dem Hause viele Menschen wohnen, denen er wenig Vertrauen schenke, so schenke ihm das Versteck für das Geld gut gewählt, bis die Tochter nach Berlin gekommen sei und über das Geld anderweitig verfüge.“

„Das war der Inhalt des Briefes. Ich fragte nun den Mann, der, während ich den Brief gelesen hatte, die von mir weggelegte Zeitung durchblätterte, was das für ein Bild sei, das er mir verkaufen wolle?“

„Der Mann antwortete: Eine schöne Madonna! Donnerwetter, mir stieg das Blut an Kopf. Das

war das Bild mit den zwanzigtausend Rubeln. Na, was steht in dem Brief? fragte mein Gegenüber.“

„Der Brief ist von einem Vater an seine in Paris lebende Tochter geschrieben. Der Vater war sehr krank, als er den Brief schrieb.“

„Mein Gegenüber nickte und sagte: Der Portier im Haus hat mir erzählt, daß der arme Mann gestorben ist, ehe seine Tochter von Paris hat kommen können.“

„Nun ist die Tochter auch tot. Den Brief hat sie nie bekommen. Der hefte noch in dem verschlossenen Kuvert, als ich ihn gefunden habe.“

„Nun merken Sie ihn weg, Herr Professor. Für mich hat er keinen Wert.“

„Ja, danke Ihnen, Herr Professor. Dann winkte er dem Kassier. Er bezahlte und erhob sich. In mir kochte es. Jeder Mensch hat seine schwachen Stunden.“

„In mir gewann der Teufel die Oberhand. Na, ich stand also auch auf und sagte zu dem Mann: Ich könnte mir ja das Bild mal anschauen.“

„Wenn Sie nicht zu teuer damit sind, vielleicht kaufe ich es doch.“

„Ich sprach das ganz gelassen, und den Brief hatte ich zu mir gehalten.“

„Ja, Kinder, Schauspieler sind wir nun mal alle im Leben, und hier winkte mir ein Honorar von zwanzigtausend Rubel!“

„Wie mich der Mann anlächelte, als ich ihm sagte, daß ich doch vielleicht das Bild kaufen würde.“

„Und ich hab's gekauft. Ich ging mit ihm in seinen Trödelladen und beschätzte den Nachlaß der Sprachlehrerin. Und ich kaufte eine Madonna, einen höchst übermalten Leinwand, ein schundhaftes Bild.“

„Ich kaufte das Bild, weil das Zeilen auf der Rückwand mit Papier überklebt war, so daß, daß es sich anfühlte, wie eine Steinplatte.“

„Ich bot fünf Mark, der Mann verlangte fünfzehn. Eine Stunde dauerte der Handel. Ich ging aus dem Laden heraus, aber ich kam wieder zurück. Und jedesmal, wenn ich das Steppdeckenbild auf seine Erde zwischen den Fingern gepreßt hatte, erhöhte ich mein Angebot. Schließlich einigten wir uns auf vierhundert Mark.“







d. N. Rosenkranz in Wien und Dänkeberg in Brüssel, verhaftet und ausgetrieben. Das Gericht verurteilte Dänkeberg zu 18 Monaten Gefängnis.

**Befeldigung der Jugendwehr.**

fc. Am 1. Osterfeiertag d. J. unternahmen mehrere Bürger von Sonnenberg und Rimbach einen Spaziergang nach Hefloch. Als sie von dort zurückkehrten, begegnete ihnen die von Rimbach gebildete Jugendwehr unter Leitung des Maurers August Sired. Der Maurer Friedrich Wilhelm Stadt, der Schuhmacher Peter Bauer von Sonnenberg und der Maurer Phil. Schwein 7. aus Rimbach traten Sired entgegen und riefen ihm zu: „Pst, wärdest du zu Hause bleiben und an euer Glend denken, pst, ich würde mich schämen, so etwas zu machen“ ufo. Sired erwiderte wegen dieses Vorfalls Anklage und wurden die drei wegen Befeldigung in je 30 Mark Geldstrafe genommen.

**Erpressung.**

fc. Der Handlungsgehilfe Heinrich Kühn aus Offen und der Schlossergeselle August Louis Beukert von Meiningen erpressten, zum Teil mit Erfolg, einen hiesigen Handlungsgehilfen. Das Gericht verhängte über jeden ein Jahr Gefängnis.

**Unverbesserlich.**

fc. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits erheblich vorbestrafte Hausburche Chr. Göbel aus Oberbach, wohnhaft in Hefloch, hat, während er dort beschäftigt war, sich in diesem Jahre an vier Mädchen vergangen. Das Gericht erkannte gegen Göbel auf drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

**Das Nassauer Land.**

© Rimbach, 30. Juli. Einen Familienausflug nach hier hatte am verfloffenen Sonntag der Männergesangsverein Nassau übernommen. Geboten wurden in bunter Reihenfolge Chorgesänge und humoristische Vorträge. Gesangliche Einlagen gaben der Männergesangsverein Nassau und der Gesangsverein „Liedertreu“ Rimbach. Die Zuhörer hatten sich gut amüsiert und blickten bis zur späten Abendstunde unter lustigen Zwischenfällen aus.

er. Erbenheim, 30. Juli. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurden zur Prüfungskommission die Mitglieder Ph. Fischer, Peter Koch und Karl Wintermaier gewählt. Der von der Oberförsterei Sonnenberg in Gemeinschaft mit dem Gemeinderat ausgearbeitete Vertrag mit der Firma Del. Rimbach über die Lieferung von Buchenstammholz wurde genehmigt. Der Vertrag wurde auf 3 Jahre, nämlich 70 Festmeter, abgeschlossen und zahlt die Firma Del für Buchenstammholz 1. Qualität 20 M., 2. 17,50 M., 3. 15 M., 4. 13 M. Ferner wurde beschlossen, für das verfallene Vertretersamt des H. S. eine Ersatzwahl nicht vorzunehmen, sondern die Wahl eines Stellvertreters bis zum Ablauf der Periode des Verfallens 1914 zu verschieben. Die auf Veranlassung der Kgl. Regierung, Abteilung Schulwesen, veranlagte Statistik der Schülerbewegung in der hiesigen Gemeinde hatte folgendes Ergebnis: Schülerzahl am 1. April d. J. 526. Bei einer angenommenen jährlichen Zunahme von 12 Schülern ergibt sich, da die Schülerzahl eines Lehrers 70 nicht übersteigen darf, daß die Anstellung eines 9. Lehrers mit dem 1. April 1914 vorzugehen werden muß. Dadurch wird die Gemeinde vor eine neue Aufgabe gestellt und zwar vor die Erweiterung der neuen Schule in der Taunusstraße. Mit dem Anbau soll im Frühjahr 1913 begonnen und Kreisbaumeister Krapp mit der Ausführung betraut werden.

sch. Aus dem Landkreis Wiesbaden, 30. Juli. Zur Dehung und Förderung des Obst- und Gemüsebaues, besonders zur weiteren Verbreitung und einbindenden Kenntnis neuerzeitlicher rationeller Bewerterung von Obst und Gemüse aller Art wird Kreisobstbaulehrer Videl Unterrichtsbesuche für Frauen und Mädchen in folgenden Gemeinden abhalten: Schierstein vom 20. bis 23. August, Viernstadt 27. bis 29. August, Hefloch 2. bis 4. September, Nassau 5. bis 7. September und Kurin gen 10. bis 12. September d. J.

a. Aus dem Rheingau, 30. Juli. In dem Bau der Eisenbahnbrücke Geisenheim-

Gausheim wird aller Voraussicht nach in der nächsten Zeit geschlossen werden. Der Eisenbahn-fiskus hat zu diesem Zwecke bereits den dafür nötigen Grund und Boden von den einzelnen Besitzern käuflich erworben. Der gezahlte Preis schwankt zwischen 40 und 42 Mark für die Rute. Den Eigentümern ist die Räumung von ihrem Boden bis Oktober dieses Jahres ausgetan worden.

l. Schlagenbad, 30. Juli. In letzter Zeit sind hier und in der Umgebung wiederholt Diebstähle und andere Vergehen, u. a. Sachbeschädigungen vorgekommen, ohne daß es der Polizei gelang, die Hebeltäter zu ermitteln. So wurde hier in den Keller der Kgl. Kurhäuser, im Nassauer Hof eingebrochen; dem Besitzer einer in der Nähe gelegenen Milchmolkerei, Wambacher Mühle, wurde ein Automat weggeschleppt und gewaltsam erbrochen, an dem Besitztum eines Gärtners wurde in roher Weise die Tür demoliert, die Gartengewächse zerstört und teilweise abge-schnitten.

h. Delsbach, 30. Juli. Der 16jährige Schiffs-junge Georg Schmitt von hier fiel am Sonntag morgen von einem geladenen Rohnschiff in den Rhein und ertrank. Einige Stunden später konnte die Leiche gebadet werden.

h. Geisenheim, 30. Juli. Die Erbauung eines Grubenadwerkes wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung des hiesigen Magistrats, der Beleuchtungskommission und der Bürger-meister von Johannisberg und Binkel beschlossen. Mit der Ausarbeitung dieses Projektes ist eine Kommission betraut worden, die aus den Bürger-meistern der Orte Geisenheim, Johannisberg und Binkel zusammengesetzt ist und der ferner noch der Architekt Hartmann-Geisenheim, Hauptmann Grimm-Johannisberg und Kraver-Winkel angehören.

n. Brachbach, 30. Juli. Die Feld-, besonders aber die Obstbäume nehmen jetzt geradezu überhand. Hauptächlich sind es Äpfelbäume, welche die Kräfte und Vorräte der Felder abzusaugen. — Der Verschönerungs- und Verkehrsverein beschloß, im Laufe des Sommers einige Promenadenwege am Rhein zu veranlassen, wobei auch die hiesigen Geangsvereine mitwirken sollen.

© Aus dem Oberlahnkreis, 30. Juli. Den im Konsolidationsverfahren befindlichen Gemeinden des hiesigen Kreises wurden durch Vermittlung der königlichen General-Kommission in Kassel 14 732 M. aus staatlichen und kommunal-hilfsfonds als Beihilfe zur Veranschaulichung gestellt.

l. Wambach, 30. Juli. In der hiesigen Gegend sind die Landwirte zurzeit eifrig mit dem Roggen schneiden beschäftigt. Der Roggen liefert dieses Jahr einen guten Ertrag. Mit Beginn dieser Woche haben die Ferien an der hiesigen Volksschule ihren Anfang genommen; sie dauern drei Wochen, da die sogenannten Ferienferien ausfallen waren.

© Adolfsbach, 30. Juli. In einem heiteren Vorfall kam es dieser Tage hier, als der um 6.32 Uhr in Dies eintrifftende Kurgast die Station Adolfsbach verließ. Der Schaffner fand im Vollgefühl seiner Amtswürde auf dem Bahnsteig, im Begriff, aufzu- steigen. Aber er hatte die Rechnung ohne ein auf ihn lauendes tückisches Mißgeschick gemacht. Er wollte nämlich den Griff am Wagen erfassen, um sich aufzuschwingen, leider aber griff die Hand daneben, und fort rollte das Äggle ohne seinen Schaffner, der hinterher rannte und pff und rief. Doch alles war umsonst, der Zug entfuhr seinen Blicken mit lachenden Fahrgästen an den Fenstern. An der folgenden Station erfuhr der Zugführer die Mir. Natürlich Verblüffung, Entsetzen. Doch wartete man nicht, und so fuhr der Zug nach Hohenstein weiter. Kaum dort angelangt, raste ein Automobil heran, ein Pfiff, ein Schrei, und auf dem Bahnsteig erschien eiliger Schritte der Schaffner, empfangen von dem Hurra der Passagiere. Ein vorbeifahrendes Automobil hatte den in Ritten Zurückgebliebenen aufgenommen und ihn in schneller Fahrt dem Durchgänger nachgebracht.

fc. Selters, 30. Juli. Im neuen Nassau ist das Gölter'sche Holzschmiedewerk mit seinem reichgekauften und mächtigen Holzwerk, in dem sich im Westteil ein Balken von 68 Zentimeter Durchmesser befindet wiederhergestellt und die Schabaktarbeit des Strohdaches, die sich nachträglich herausgestellt, beseitigt. Nachdem der Minister für geistliche und Unter-

richts-Angelegenheiten und der Landes-Ausschuß bereits im November 1911 je 200 Mark bewilligt hatten, wurde aus Mitteln des Bezirksverbandes ein weiterer Betrag von 70 Mark für die Instandsetzung genehmigt und ausbezahlt.

— Nassau, 30. Juli. Der Magistrats-schöffe Karl Unverzagt wurde zum Beigeordneten gewählt. An seine Stelle tritt der Stadtratsmitglied Hinterwälder in den Magistrat ein. Frau Gräfin v. d. Groeben hat für die Herrichtung und Ausstattung des städtischen Sitzungssaales im Adelsheimerhof eine Summe bis zu 1750 M. zur Verfügung gestellt. — Zwischen Nassau und Obern-hof, im Zahntal, auf dem idyllisch ge-legenen Schloß Langenan, das neuer-dings von Professor Bodo Ehardt, dem bekannten Wiederhersteller der Marksburg und Hofburgsburg, in Erbpacht genommen worden, ist bei den Ausgrabungen im Burgverließ des ehemaligen Bergfrieds ein fast vollständiges menschliches Skelett und eine Anzahl eiserner Ringe gefunden wor-den. Da weitere Nachforschungen vor-ge-nommen werden, dürfte noch manches ge-schichtlich Interessante zu Tage gefördert werden.

h. Verborn, 30. Juli. Der deutsche Schäfer-hund eines hiesigen Einwohners wurde plötz-lich tollwütig, so daß dem Besitzer zu seiner ei-genen Sicherheit nicht anderes übrig blieb als das Tier zu erschießen. Der Kadaver wurde ver-scharrt, jedoch der Kopf des Hundes zur Unter-suchung präpariert.

□ Biedenkopf, 30. Juli. Im hiesigen Walde geriet beim Aufsuchen von Baldreien ein 13 Jahre altes Mädchen zwischen den Bäumen und einen Baum. Das Kind erlitt dabei so schwere Ver-letzungen, daß es bald darauf verstarb.

ht. Dunsbach i. T., 30. Juli. Ein vom hiesigen Verschönerungsvereine auf dem 225 Meter hoch gelegenen Hohenberg erbauter Aussichtsturm wurde vorerst in Gegenwart einer zahlreichen Belegmenge eingeweiht.

h. Rom Taunus, 30. Juli. Die Verach-tung der Taunusvereine im Unter-Taunuskreis hat den einzelnen Gemeinden in diesem Jahre die Summe von 103 258 M. eingebracht, gegen 95 112 Mark im Vorjahre.

h. Kallenstein, 30. Juli. Die Gemeinde Kallen-stein steht zur Zeit mit dem Gaswerk Höchst a. M. in Unterhandlung zwecks Verleasung der Ge-meinde mit Gas.

ht. Höchst a. M., 30. Juli. Bei der Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten zum Bau des neuen Gefängnisgebäudes kam eine recht nette Sub-missionsschläge zu Stande, indem die hiesige Firma, eine Wiesbadener, 78 203 M. for-derte, die teuerste dagegen, eine Oberrieder, 109 078 M. für die Ausführung verlangte. Den Zuschlag erhielt schließlich ein hiesiges Bau-gesellschaft mit 83 080 M. Forderung.

h. Remagen, 30. Juli. Zwei Kinder eines Godesberger Sanitätsrates, welche am Rheinufer spielten, wurden durch hohe Wellen, die durch einen Dampfer verursacht worden waren, fort-gerissen und ertranken, ebenso das Dienst-mädchen, welches die Kinder retten wollte.

**Letzte Drahtnachrichten.**

Von der Nordlandreise des Kaisers. Balestrand, 30. Juli. Nachmittags arbei-tete der Kaiser allein und hörte den kriegs-geschichtlichen Vortrag. Das Abendessen nahm der Kaiser auf der „Rama“ ein.

Eisenbahnunfall. Delmenhorst, 30. Juli. Der Personen-zug Delmenhorst-Bramsche, der von hier 3 Uhr 2 Min. abfuhr, entgleiste gestern nachmittags in der Nähe von Goldenstadt. Der Zugführer und ein Reisender wurden schwer verletzt. Sämtliche Wagen wur-den hart beschädigt.

Die japanische Waffen-Verschönerung. Halle a. d. S., 30. Juli. Die japanische Regierung gab bekanntlich einer Anzahl von Waffenfabriken in Suhl i. Thüringen die Lieferung von Gewehren und Handfeuer-waffen in Auftrag. Da der Auftrag an sich nur gering war und die Lieferung sogenannter Reparaturmaschinen zur ausdrücklichen Bedingung gemacht wurde, vermutete man hinter dem Auftrage eine wirtschaftliche Spionage und ein Teil der Fabriken lehnte deshalb den japanischen Auftrag sofort ab.

Deutsch-schweizer Zusammenstoß. Olmütz, 30. Juli. In dem tschechischen Dorfe Pasko kam es am Sonntag, als eine

Truppe von deutschen Sportsleu-ten und Radfahrern durch das Dorf zog, um sich nach einer Nachbargemeinde zu begeben, zu einer blutigen Schlägerei, da die Deutschen sich weigerten, eine von den Tschechen geforderte Reistage zu zahlen. Viele Deutsche wurden durch Steinwürfe verletzt.

**Drahtlose Verbindungen.**

London, 30. Juli. Der Generalpostmeister Herbert Samuel erklärte gestern, daß sich große die einzelnen Stellen des Reiches ver-bindende funken-telegraphische Stationen errichtet werden sollen, und zwar in England, Ägypten, Britisch-Ost-Afrika, Süd-Afrika, Indien und auf den malayischen Inseln.

**Cholera.**

Wittebsk, 30. Juli. Bisher sind 8 Cho-lerafälle vorgekommen. Das ganze Gouvernment wurde als Choleraver-dächtig erklärt.

**Rassenkampf in Amerika.**

Newport, 30. Juli. Nach einem Tele-gramm des Herald aus Rome im Staate Ge-orgia kam es bei Plainville zu einem Zu-sammenstoß zwischen Weißen und Schwar-zen. 7 Neger wurden getötet, 11 Neger und 4 Weiße verwundet. Etwa hundert Neger haben zu den Waffen gegriffen. Die Weißen stürmten ein Wirtshaus, in dem sich die Schwarzen verschanzt hatten. Zwei Ne-ger wurden auf das Bahngleis gebunden und dann ein Bahnzug über sie gerollt. 3 Neger wurden buchstäblich erdrückt.

**Aus der Geschäftswelt.**

Vom Nassau. Die gesamte elektrische Beleuchtung und Kraftübertragungsanlage im Neubau des städtischen Rathhauses wurde der Elektricitäts-Gesellschaft Wiesbaden, G.m.b.H. vorm. Bahmeyer übertragen.

**Wetterbericht.**

E. Knaus & Co.  
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16  
Spezial-Institut für Optik.



Von der Wetter dienststelle Weilburg.  
Höchste Temp. nach C.: 24, niedrigste Temp. 9  
Barometer: gestern 759,3 mm, heute 758,9 mm  
Borausschätzliche Witterung für 31. Juli:  
Veränderliche Bewölkung, höchst geringe Regen-fälle, Temperatur wenig geändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:  
Weilburg . . . . . 0 Lier . . . . . 0  
Heldberg . . . . . 0 Widenhausen . . . . . 0  
Kufdorf . . . . . 0 Schwarzenborn . . . . . 0  
Marburg . . . . . 0 Kassel . . . . . 0

Wasser: Rheingeb. Gaus: gestern 2,55 heute 2,47  
stand: Rheingeb. Weilburg: gestern 1,06 heute 1,19  
31. Juli Sonnenaufgang 4,19 Wonnenaufgang 9,10  
Sonnenuntergang 7,52 Monduntergang 6,16

Schrift- und Geschäftsleitung: Konrad Leibold.  
Verantwortlich für den politischen Teil, das Genetion, für den Handels- u. allgemeinen Teil: Peter Thiel; für den lokalen Teil: L. B. Peter Thiel; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sports- und Gewiss-nachrichten: A. Günther; für den Inseratenteil: Otto Peter. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leibold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Ausbahrung und Kläfung unrichtiger Einblendungen über-nimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anstatt Zuschriften wandern in den Postkasten.

**Allgemeiner Vorfuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden**

Reichsbank-Giro-Konto.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Fernsprecher { 560 Geschäftslokal.  
978 Direktion.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/4- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarendem Zinsfusse.

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung ge-währt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten Koupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- auch Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen, Annahme von offenen u. geschlossenen Depots, Vermietung von Scharan-schebern unter Selbstverschluß der Mieter in unserer unbedingt feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— für ein Jahr.

Geschäftsberichte, Bedingungen und dergl. stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit



Für den Monat

# August

nehmen sämtliche Postämter, Briefträger, unsere Land-Agenturen, Stadtbüros und Stadtkassen, sowie die Haupt-Expedition, Mauritiusstrasse 12, Bestellungen auf den

## Wiesbadener General-Anzeiger

entgegen.  
Die Zweckmäßigkeit und absolute Notwendigkeit eines Abonnements auf den Wiesbadener General-Anzeiger ergibt sich aus seinem vielgestaltigen Inhalt, der Zuverlässigkeit u. Schnelligkeit seines Nachrichtenendienstes, sowie der kostenlosen Unfallversicherung seiner Abonnenten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Wiesbadener General-Anzeiger von heute ab bis zum 1. August völlig kostenlos, sowie den Anfang des Monats. Aber immer ewig ist die Liebe nachgeliefert.

## Von der Saalburg.

Wenn auch seit 10 Jahren mit größter Planmäßigkeit an der Durchführung der Saalburg und ihrer Umgebung gearbeitet ist und Fragen gelöst wurden, die man vor wenigen Jahren noch für unlösbar hielt, so barren der Forscher doch noch zahlreiche Arbeiten von ragender Bedeutung, über die sich Raurat Jacob-Homburg wie folgt äußert:

Im Mittelpunkt der gegenwärtigen Grabungen steht die Untersuchung von zwei kleinen Schanzen vor dem östlichen Tore, durch die der Limesforschung ganz neue Perspektiven gegeben werden. Diese Ausgrabungen führen zu einer Reihe wichtiger Entdeckungen. Bis heute sind die Schanzen die frühesten Befestigungen des Saalburgkastells; ihre schwierige Freilegung war von heber wissenschaftlicher Bedeutung, da sie in enger Beziehung zur vorbestehenden Römerstraße Saalburg-Heidenheim stehen. Dem Gebiete westlich vom Kastell ist jetzt erneut Aufmerksamkeit geschenkt worden; vor allem soll die Umgebung der Villa wegen der übereinanderliegenden Bauperioden noch einmal von Grund auf umgegraben werden, wobei auch der wenig zwecklose Pliniusgarten weiter verkleinert werden muß. Auch in Bezug auf den Umlauf der dörferlichen Niederlassungen muß hier ein bis jetzt völlig unbekanntes Gelände freigelegt werden. In der weiteren Umgebung der Saalburg sind ferner die Vorgänger oder Nachfolger der bislang bekannten römischen Anlagen zu suchen, wobei auf die vorrömischen Anlagen besonderer Wert zu legen ist. Die zahlreichen Funde aus der Stein-, Bronze- und La-Tenezeit, die Entdeckung keltischer Mauern und anderer nicht-römischer Baureste fordern schon lange an Untersuchungen heraus. Wichtig sind ferner Ausgrabungen verdächtiger Stellen vor dem Pfahlgraben, an dem Schäferborn, dem Dreimühlborn und dem Draufstapel, die zeigen müssen, ob man nicht etwa in der Umgebung von Oberbain, dem Fundort keltischer Münzen, oder Wehrheim, der Fundstelle schöner La-Tene-Armbrüste, die Ziedlungen der Urbewohner oder germanischer Zeitgenossen zu suchen hat.

In Verbindung mit diesen Forschungen bedarf die Freilegung des südwestlich vom Kastell, einer gründlichen Durchgrabung, da man diese Stelle für die älteste römische Niederlassung im Saalburgkastell anzusehen pflegt. Gleich große Aufmerksamkeit ist dem unmittelbar an der Reiburgation gelegenen germanischen Rosenarten zu schenken, in dem anscheinend ein römischer Rasenbau steht, ferner dem Ringwall der Siedelsburg, der allerdings heftiger Befestigung ist. Die geräumig im Tannus stehenden Waldschmieden und Schlackenbügel mit ihren vielen mittelalterlichen Schwerden sind bis heute unberührt. Weitere Probleme sind die Feststellung der Grenzen des Reichs-

waldes, der hohen Mark, in dessen Besitz sich 40 Gemeinden des Riddagaus teilten, die Erforschung der Wüstungen des Tannuslandes, und endlich die Untersuchung des Limes, der ja immer wieder den Rahmen zur Saalburgforschung abgibt und von dieser nicht getrennt werden kann. Mit dem Pfahlgraben ist auch die Untersuchung der Lärme und Zwischentafel auf der Strecke Kapersburg bis Zugmantel, mit den Kastellen Altburg-Heiden, Feldberg und Zugmantel wieder aufzuarbeiten. So ist beim Feldbergkastell eine Wiederherstellung der zerfallenden Mauern und ein Säus des gesamten Gebietes von zwingender Notwendigkeit.

Erfreuliche Ergebnisse brachten die Ausgrabungen am Kastell Zugmantel. Diese planmäßig betriebenen Untersuchungen an dem Tannus-Limes verheissen für die Gesamtlimesforschung mit der Zeit reiche Ausbeute, vor allem aber sichere Grundlagen für die zum Teil noch in der Luft schwebenden bisherigen Ergebnisse. Diese sollen durch Ausgrabungen im Hinterland des Limes ergänzt werden, jedoch sich der Aktionsradius der Saalburgforschung demnach westlich bis zum Zugmantelkastell erstreckt und als Arbeitsgebiet den Oberrheinkreis, einen Teil des Unterrheinkreises und den Kreis Ultingen umfaßt. Zunächst kommt für die Arbeiten das alte Kulturland in der Umgebung von Homburg, Gonsenheim, Friedrichsdorf, Seuberg, Oberstedten und Oberursel in Angriff.

Mit der Tätigkeit draußen hat natürlich die Einrichtung des Museums gleichen Schritt gehalten. Das ist in großen Zügen das bevorstehende Arbeitsprogramm, das die Saalburgforschung unter Raurat Jacob's Leitung sich gestellt hat, auf lange Zeit eine große und lohnende Aufgabe und gleich wichtig für die Frühgeschichte des Rastauer Landes wie für die weitere römisch-germanische Forschung.

## Aus den Nachbarländern.

**St. Leon, Kreis Wehlar, 30. Juli.** Die Gemeinde hat beschlossen, sich an die Veranlassung der Ruderischen Eisenwerke anschließen und eine Ortszentrale zu errichten, die das Gebiet der Stadt Leon sowie des Bahnhof Braunfels umfassen. Die Ausführung wird den Siemens-Schuldtwerten übertragen werden; die Kosten betragen 22.000 M. Die Anlage soll bis 1. November d. J. fertiggestellt sein. — Die am 7. und 8. Juli dahier stattgehabte Tausendjahrfeier hat einen Ueberflus von etwa 1500 Mark erzielt. Von diesem Reinertrag beabsichtigt man inmitten des uralten Marktfleckens einen Gedenkbrunnen zu errichten.

**S. Vinnen, 30. Juli.** In den Rhein kommen in diesem Jahre sowohl der heftige Landesgewerbeverein als auch die vereinigten deutschen Gewerbevereine, um hier ihre diesjährigen Hauptversammlungen abzuhalten. Um den Gästen recht angenehme Stunden zu verschaffen sind bereits die einzelnen Ausschüsse voll an der Arbeit. So tagte bereits eine Versammlung der einzelnen Ausschüsse unter dem Vorsitz des 1. Vorsitzenden des heftigen Landesverbandes, Geheimrat Regierungsrat Rood-Darmstadt um das Programm in den Haupttagen festzulegen. Soviel aus dem in großen Zügen festgestellten Programm zu entnehmen ist, werden vom heftigen Ortsgewerbeverein den Gästen, die aus ganz Deutschland zusammenströmen werden, so selbst als Dekoration und aus der Schweiz, neben den Stunden, die den Beratungen und wichtigen Vorträgen vorbehalten sind, schöne Stunden bereitet werden. — Die in Vorpard zur Übung weisende Abteilung des in Koblenz garnisonierenden Telegaraphenbataillons Nr. 3 traf auf einer Rheintour begriffen hier ein. Nach einem Mittagessen nahm die Truppe auf dem Wege der geplanten Festbälle verschiedene turnerische Übungen vor, die sich auf Laufen, Springen und dergleichen volkstümlichen Veranstaltungen erstreckten.

**u. Vingerbrück, 30. Juli.** Ein 50 Stöcke umfassender Nebelausbruch ist in der heftigen Gewitternacht ausgebrochen worden. Der Nebel befindet sich in der an der Randstraße Vingerbrück-Münster gelegenen Lage "Lebendiger Berg". Die Gewitternacht war bisher von der Nebelausbruch und war seit die einseitige Gewitternacht im Umkreise die feinen Nebel.

**m. Oberwies, 30. Juli.** Eine hier stattgehabte Vorstandssitzung des Mittelrheinischen Weinbauvereins, an der unter anderem auch der Landrat Geheimrat von Kruse-St. Goar teilnahm, befahte sich eingehend mit der Stellungnahme des Mittelrheinischen Weinbauvereins an der bevorstehenden Gründung eines Verbandes deutscher Weinbaugewerbetreibender. Es wurde beschlossen, in dem Ausschusse des Verbandes preussischer Weinbaugewerbetreibender eine Annahme des in der Einigungsversammlung in Frankfurt von den bayerischen Vertretern gestellten Antrages, nach dem die preussischen Weinbaugewerbetreibenden in das zu gründende Weinparlament 30 Prozent der Delegierten zu entsenden hätte. Ferner wurde über den Antrag der Handelskammer Koblenz an den Reichspräsidenten betreffend die Veröffent-

lichung und Zusammenlegung der eingetragenen Vorgebezeichnungen beraten. Die Versammlung unterstellte einstimmig den Antrags betreffend der Veröffentlichung der Vorgebezeichnungen. Ueber den Antrag betreffend der Zusammenlegung der Vorgebezeichnungen konnte dagegen eine Entscheidung nicht erzielt werden.

**S. Vom Mittelrhein, 30. Juli.** Infolge der allgemeinen Bekämpfung konnte eine weitere Ausbreitung der Pflanzkrankheiten verhindert werden. Auch konnten die Krankheiten aus einem Teil der bereits damit befallenen Weinberge verdrängt werden. Mit Ausnahme der durch den Dornwurm beschädigten Stellen ist der Weinbau im allgemeinen reichlich. Der Stand der Weinberge ist gut. Im Geschäft ist es vollkommen ruhig.

**S. Aus Rheinhessen, 30. Juli.** Ein ausgedehnter Nebelausbruch ist in der Gemarkung Gumbach im von der Nebelausforschungskommission aufgedeckt worden. Der neue Nebel befindet sich in unmittelbarer Nähe eines im vorigen Jahre aufgedeckten Nebelausbruches.

**1. Von der Nahe, 30. Juli.** In Brand geriet in Sandersheim ein auf der Probefahrt begriffenes Automobil einer Firma in Weisenheim. Der Brand ist allem Anscheine nach auf eine Rotorexplosion zurückzuführen.

**# Koblenz, 30. Juli.** Ueber das hiesige Stadttheater war bekanntlich vom deutschen Chorführerverband die Verbandsperre verhängt worden, nachdem zwischen dem Theaterleiter, R. L. Schröder, und den Bühnengewerbetreibenden Streitigkeiten entstanden waren. Direktor Schröder beantragte daraufhin den Erlass einer einstweiligen Verfügung, wodurch verboten werden sollte, das von dem Chorführerverband herausgegebene Sonderblatt, die darin enthaltenen Behauptungen und die darin ausgesprochene Verbandsperre zu verbreiten. Der Antrag ist vom Landgericht abgelehnt worden. Die Entscheidungsmotive besagen, daß die Darstellungen des Sonderblattes im wesentlichen dem wirklichen Sachverhalt entsprechen und daher nicht als unerlaubt bezeichnet werden könne. Durch das Urteil wird andererseits anerkannt, daß wesentlich durch die Mitwirkung Schröders die Leistungen des Stadttheaters gehoben worden seien.

**1. Köln, 30. Juli.** In Solingen und Umgebung sind 15 Personen an Typhus erkrankt. Die Kranken mußten in der Parade der Solinger Krankenhäuser untergebracht werden. Da die Parade nur 21 Betten hat, so mußte sofort zum Bau einer neuen Parade geschritten werden.

**S. Von der Ahr, 30. Juli.** Der Flug der Sommermotten hat begonnen und zwar sind es meist die Rotten des bekrauteten Weizens, deren Vorhandensein festgestellt wurde. Von den anderen Reblkrankheiten ist besonders der rote Brenner verbreitet, während die Peronospora fast gänzlich fern geblieben ist. Durch eifriges Schmelzen wurde auch das Oidium, wenn es sich stellenweise zeigte, sofort mit Erfolg bekämpft. Im allgemeinen ist der Reblstand gut. Im Handel herrscht Ruhe.

**4. Trier, 30. Juli.** Vor Kurzem entsagte von dem Mittagspersonenzug Diermes-Trier drei Wagen. Ein Reisender wurde leicht verletzt. — In dem Eifelort Neuwiesch id blühte ein Blis in einer mit Neu gefüllten Scheune. Infolge Wassermangels scherte das Feuer fünf Wohnhäuser nebst Scheunen und Ställen ein.

**6. Karlsruhe, 30. Juli.** Hier starb im 67. Lebensjahre der Geheimhe Hofrat Treutlein, Direktor der Goetheschule, infolge eines Herzschlages. Der Verlebte war nicht nur als tüchtiger Schulmann bekannt, sondern übte auch eine umfassende schriftstellerische Tätigkeit aus, besonders auf seinem Spezialgebiet der Mathematik.

## Neues aus aller Welt.

**Sitze in Berlin.** Der letzte Sonntag war bisher für Berlin der heftigste Tag dieses Sommers. Das Thermometer zeigte nachmittags 30 Grad im Schatten. Selbst die Abendstunden brachten nicht die erwartete Abkühlung und ein kurzes Gewitter, das um 10 Uhr abends mit einiger Heftigkeit über die Stadt niederging, vermochte die drückende Schwüle nicht zu beseitigen. Von den Hitzschlägen, die zahlreich vorkamen, verstarben mehrere tödlich. Beim Baden ertranken verschiedene Personen.

**Im Streit erschlagen.** Aus Rhodanuswerthausen wird gemeldet: Die Schmitz Wela und Wuda gerieten auf dem Rittgatter Jossen in Streit, in dessen Verlauf Wuda seinen Gegner durch einen Schlag mit einem Stock tötete. Der Täter flüchtete, wurde aber später durch einen Polizeibund ermittelt und in Haft genommen.

**Schwerer Unfall durch einen Erdrutsch.** Bei den Brückenbauarbeiten in der Nähe der Station Suelzer in Mecklenburg fand nachts ein Erdrutsch statt, wobei ein Arbeiter getötet und ein zweiter schwer verletzt wurde. Bei den Rettungsarbeiten fand ein zweiter Erdrutsch statt, wobei drei Arbeiter schwer verletzt wurden.

**200 M. Belohnung.** Da von dem Defraudanten Bruning bisher kein Bild auftauchen war, setzte die Dresdener Bank für die Beschaffung eines aus der letzten Zeit stammenden Bildes eine Belohnung von 200 Mark aus.

**Ermittelter Betrüger.** In der Ecke der Potsdamer- und Kurfürstenstraße in Berlin wurde am Freitag abend der seit längerer Zeit gefuchte 24 Jahre alte Kaufmann Anton Zoll verhaftet. Er ist dringend verdächtig, einem ehemaligen Offizier in dessen Wohnung 1: der Randgrafenstraße Wertpapiere im Werte von 10.000 M. gestohlen zu haben.

**Verurteilung wegen Spionage.** In Wilna wurden 5 Personen, die anlässlich des Falles Dreher verhaftet wurden, wegen Auslieferung des Mobilisationsplanes an Deutschland zu 4 bis 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Explosion eines Motorboot-Motors.** Auf der kleinen Mägel bei Randsdorf explodierte am Sonntag nachmittag der Motor eines Motorbootes. Acht Personen, die sich in dem Boot befanden, erlitten bei der Explosion zum Teil erhebliche Brandwunden. Der Besitzer des Bootes wurde an Gesicht und Armen schwer verbrannt. Die Verletzten wurden nach der Unfallstation in Randsdorf gebracht, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde.

**Selbstmord eines Soldaten.** In dem Selbstmord des Musketiers Wöhrner in Halle a. S., der sich vor wenigen Tagen von einem Baue überfahren ließ, wird jetzt bekannt, daß Wöhrner durch einen Vorgesetzten den Soldaten in den Tod getrieben haben. Wöhrner gehörte der sozialdemokratischen Partei an und hat in einem Abschiedsbrief an einen seiner Genossen gebeten, eine Untersuchung in der Angelegenheit seines Selbstmordes zu veranlassen.

**Verhaftung wegen Mordverdachts.** In Rurich im Walde wurde ein langer Mann verhaftet, der allem Anscheine nach mit dem angeklagten Ingenieur Herbert Telge aus Wilbau identisch ist, der in Regensburg die Privatiers, Bräulein Vinter, ermordet und beraubt hatte. Der Verhaftete wurde von zwei Gendarmen nach Regensburg transportiert.

**Todessturz eines französischen Héraons.** Der französische Héraon Guy de Vorge, der sich seit einigen Tagen in London aufhielt, ist durch ein noch nicht aufgeklärtes Verbrechen in den Schacht des Aufzuges im Hause seines Gastgebers Arthur James 30 Fuß tief hinunter gestürzt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden darauf starb.

**Untergang eines Dampfers.** Vor einigen Tagen scheiterte, wie aus London gemeldet wird, bei dichtem Nebel bei Old Head der Liverpooler Dampfer Dana. Die aus 22 Personen bestehende Besatzung des Schiffes konnte sich in die Boote retten.

## Luftschiffahrt.

**\* Täglicher Fliegerabflug.** Der Flieger Josef Fischer unternahm am letzten Samstag mit seinem Motorflugzeug aus dem Flugplatz Oberwiesfeld bei München aus mit seinem Doppeldecker einen Ueberlandflug. Als Fischer infolge eines Nebels bei Moolach landen wollte, ließ er so hart auf den Boden auf, daß die Maschine in Trümmer zerfiel. Die Flieger fielen so unglücklich, daß sie Genickbrüche erlitten. Die beiden furchtbar verstümmelten Leichen der abgestürzten Flieger wurden sofort nach dem Verhängnis gebracht. Der Flieger Fischer hatte die Absicht, an einem Flug-Meeting teilzunehmen. Dem Unfall wohnten nur einige Augenzeugen bei. Der Absturz erfolgte nach einstündiger Fahrt auf 300 Meter Höhe infolge Versagens des Motors.

**\* Bei einem Reford flüchte am Samstag auf dem Flugfeld Johannisthal der Pilot Rosenkrein mit 2 Passagieren ab. Da starker Nebel auf dem Flugfeld lag, verirrte sich der Flieger und geriet schließlich mit seinem Apparat gegen die Schuppen 13 und 14. Der Passagier Kammann, der gleich hinter dem Motor saß, erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Passagier Witting kam mit dem Schrecken davon. Rosenkrein selbst zog sich mehrere Kopfverletzungen und sonstige Verletzungen zu.**

**\* Vom Fernflug Berlin-Petersburg.** Der auf der Fahrt von Berlin und Petersburg befindliche Flieger Abramowitsch ist in der Nähe von Balk zwischen Riga und Pleskau durch einen Defekt des Motors abgelaufen. Der Apparat wurde schwer beschädigt. Abramowitsch und sein Passagier blieben unverletzt. Die Reparatur des Wright-Apparates wird 8 Tage dauern, worauf die Flieger die Fahrt nach Petersburg fortsetzen werden.

**\* Ueberlandflug.** Am Sonntag morgen 6 Uhr 25 Min. flog Oberleutnant Petram mit Leutnant Schlegel als Passagier von dem leicht ausgeführten Ueberlandflug Johannisthal-Schwerin auf, um nach Johannisthal zurückzukehren. Nach drei Stunden 15 Minuten ununterbrochener Fahrt landete Petram glatt auf dem Flugplatz Johannisthal.

Wegen **Geschäfts-Aufgabe** unterstelle ich mein **gesamtes Warenlager in Haus- und Küchengeräten, Eisschränken etc.** einem

# Total-Ausverkauf

Gewähre auf meine bekannt billigsten Preise einen **Rabatt bis zu 20%**

## Conrad Krell

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.

— Nur gegen Barzahlung. —  
Selten günstige Gelegenheit für Brautpaare, Hotels, Pensionen, Restaurants etc.







Ernst Egon aber hielt den schlaffen Laum ein paar Schritte weit getragen, da brach das Dach auch schon zusammen.

„Lassen Sie meine Karte anspannen, ich  
will zur Brandstätte fahren. Vorher bitter

lend: „Na, dann warle er nur! Wenn  
essen oder trinken will, geh er nur ins Daul.  
Man weiß da Bescheid.“

(Fortsetzung folgt.)

**Schneiderin** f. Rundsch. in  
u. a. d. D. 1906  
Rab. Harting 1906



# Nassauer Leben.

## Ebbes vun unserm Stammtisch.

Christian (de Wert) brummt vor sich hin, setzt an den Tisch, seigt seine Nervosität auch darin, daß er abwechselnd mit dem Kellner schimpft und dem Piccolo die Ohren aufst. Endlich wittert er los: Deß Biesbade is jo rein wie ausgetorn. Kaa Mensch un laa Seel kimmst ebel, um aam ebbes se vediene un gewinne. Do bleibst aam jo nit deß Sals an de Supp! Nit emol deß „Licht“ drit mer vediene. Do kennst mer jo rein de ganze Daag die Schölle un Schölle erunner losse adder deß Maul an de Nagel denke un mit Dred denoch werke. Nit emol de Stammtisch mehr seiat noch en Gast. Refunkte un vesesse! Nor die Rike laase drinner un losse ihr Adress druff!

Piccolo: Hurrabi! Alleweil Wert komme jo rein un wahrhaftig Galt! Hurrabi!

Christian: (Der vor Erstaunen beinahe vom Stuhl fällt) Was freiest der Laibbus do? Galt dritte komme? Gud emol aam; do bin ich jo emol wie dem Grobadder seine Schmutzsewadsos.

Hannphilipp: Gure Christian! Mer misse dich doch emol aus dem Summerloch uffweide, damit de nit einrotte dritst. Was dritst dritte? Du werst jo rein reinitte Murrmeid hier ene bei dem „Motte“ Geschütssang.

Schorf: Er hot sich schon ordentlich die Wias abgeloast, so muh er vun aam Tisch an de awer renne, um' — — — se gude, ob dann als noch fua Galt komme wolte.

Christian: Gier Hopperet kennst ehr for eich behalle. Dann ich lauter so Galt hätt, wie deß Birreche, deß sich ject prosis un bracturig in Summerfrische un Baderorte erum treime drit, dann kunn ich noch erlene, daß ich de Stadt de Gewertheier ehrlich schuldig bleiwie mist. Un ich komme aus dem Staune un Bewundern gar nit erawe, daß ich die Herrn aam emol herbedeicht drit. Do muh mer jo de allerarbitte Rotau mache — wann mer so geacht werdt. Was derf ich dann de Herrn bringe? De Scheneral-Anzeiger, die Zahnstoder, e Glas Wasser un ...

Hannphilipp: Ueb, is de Wert awer dritts. Nor nit gleich Kaimer un Würder. Brina emol en ordentliche Bembel Kewpelsuff!

Schorf: Un dann kann sich de Christian e bische bei uns hode, damit mer wenigstens unsern Stat dritse kenne, wann aam deß Birreche nit do is.

Hannphilipp: Wer wille fopar aam vill niedriger als in dem bewuchte Cafe, wo neulich die Goldhaare nor so uffstirmt warn.

Schorf: Do hatte se jo an schein ausgebeilt; der hat kan rote Penning mehr in dem Portiuche un un seine Schultsde beahale se sonne, hot er moriensd un balmer neun de Dausborch mit eme Gbel uff die Bank schide misse, weil er schun rechtis un links gepumpt hat.

Hannphilipp: Do dawime die jo schein lang beissame gehobt — bis moriensd um balmer neun.

Schorf: Gott schütze deine naine Seele. Do dawime die Brieder ericht widder frisch aangeunge un dawime dorchschlopp bis mittags um 5 Uhr.

Hannphilipp: Ei do hot is der do im starke Belust war sein Geld velleicht widder gewunne.

Schorf: Peite gehlo! Die 2000 Mark hot er aam noch velorn un dann ericht is er de heimliche Penate ausgeteiert. Willmehr — er wolle mit dem Bage baamfahen, wie er awer in seine Sadel erum gehocht hot, do hot er nor noch versehn Piennia selamme gefunne.

Hannphilipp: Dababal! Un die Alt? adder is deß so glattiche abgange?

Schorf: Geh dich doch kaane Illusione bin! Die hot doch doar uff de Bahn un aam Dole oan. Die is fosekase deß bessere Cheswaa-drittel.

Hannphilipp: Aufsch mein Bade! Do werd es jo ebbes schein abgeleht dawime?

Schorf: Nit emol. Wenigstens vun Kantsang aa hot sich die Gelsicht merkwurdig rubig abgeleht. Der bewuchte Pantoffelheiß kam an die Dausdritter un wolle mit dem Drucker die Dier auffmache, do war die vun innenwieg angeschloffe.

Hannphilipp: Do wult er jo schun vun ungeschloffe, was die Wier geschloffe hat.

Schorf: Also er drit ischelle!

Hannphilipp: Do drit is der meite Sals mit dem Wort „Hausdrit!“

Schorf: Ei woso?

Hannphilipp: Deß will ich dir veglickern. Der Sals hecht: „De Bader greift mit Bittern un Bage die „Hausdritter an!“

Schorf: Alleweil halt awer die Lust an! Kummer so ähnlich werd es schun gewisse sein. Also — er hot gecheit. Do werd uff aamol vun innereaus gerufe nit in ere jankie Dittelstimm, sonnern in hohe, freischende Dine: Wer is drauk? — „Ei“, hot do der drauk nor de Dier gerufe: „Ich“ bins doch, dein lieb Männel! — „Was soll deß sein“ hot do vun drinn die Antwort geschallt „mein Mann is wie leber ordentliche Mann gesehn onwend un neun Uhr ins Bett gange un fist ject an sein Pult un drit arweite. Wasche se also, daß se weiter komme, sunst drit ich am Deterfion an Schussmann ebel rufe!“

Hannphilipp: Deß war jo besser als wie e kalt Dusch!

Schorf: Die is awer noch noch komme. Dann wie der Abschiede noch swaa, dreimol gecheit hot, do is uff aamol owne e Dener uff gange un aus eme Wasser-Kamer hot es e Storsbad gewonne als ob die Sinfult losbreche drit. Do is der Betreffende dann abgesege wie en beoffene Fuddel un hot sich bei eme gure Freund ericht emol widder getrockent.

Hannphilipp: Un deß End' vun der Gelsicht?

Schorf: Ei Owends, wie es aangeange hot dritmerge se wern, do dawime uff aamol die Kuchbier e richte Dritseier gebeert un do dawime se gewist, daß der Mann widder dritmerge war.

Christian: Ja, wie is es dann ject mit dem Bume-Schorf; made mer e paar Runde adder made mer nor en Kewpelsuff-Estat un den frische Bembel, den ich doher geholt hab?

Hannphilipp: Den lehtere Borschias wern mer elapier! Wer gibt?

Schorf: Immer, wer frägt. Also losge-schosse damit ...

Christian: Ei deß Geworzel, was will dann de Ders mit seiner mächtige Brieschach do?

Brieschträger: Gure! Ich wern wohl hier

recht sein. Ich hab' do en Brief aus Schewe-ninge mit folgender Adress:

An die Kumpfahn vom Stammtisch beim Christian in Biesbade Deutschland.

Hannphilipp: Ditt — Ditt — Durrab! Gbel demit; der is jo sicherlich vun dem Birreche; weih emol die Gandschrift der.

Schorf: Gar laan Zweifel mehr, deß sein dem keine Kradliche, dann der schreibt jo, als ob e Dord Dinkel immer deß Pavier gefraht hätt!

Hannphilipp: Nor nit bei de Borette! uffschachte! Schnell uffgerisse un dann emol gelese, wie es dem Kumpfahn geht. Christian, geb' dem Brieschott en Kewpelsuff!

Brieschträger: Der Bries is awer vun weit her komme, der is doch aus Holland!

Schorf: Ah sol Christian, geb dem Bries-bott swaa Schewe, weil der Bries so vun weit her komme is.

Hannphilipp: Also, ject ject die Ohrn-waischele un horcht, was des Birreche schreibt:

Scheweningsen, 27. Juli 1912.

Lieve Kumpfahn!

Gure Freunde un Kumpfaher!!!

Also seit linn Daag drit ich Meerwasser schlade. Das mer deß außerordentlich auf be-kimm, kann ich eich noch verichern. Deß Kumpfaherger uff meiner Ros is schun erheblich gebleicht un ich hoffe, daß die Gork allmählich widder e ganz normal Aussehe kriech drit. Deß hecht vorausseht, daß mer mit widder so en fode Engländer mein Gelsichtserker ver-rampioniert drit.

Wie deß mit dem Engländer kam? Nor en Kageblich Gebuld — gleich wern se rasiert, deß hecht: ich will eich gleich mei erstet Strand-intermezzo zum beste gewinne. Also ich hat mich am ject Daag im Dinefand in mein Strandford geleht un hat in lieblidher Drame-rei an unsern schein Stammtisch gedent. Der Strandford war mein, deß kann ich eich doch un driter schawen, dann ich deß sehn Gent defor beahlt un hat aam mei Kaart defor kriecht. Wie ich also so mit meine Gedanke de eich bin un an unsern gure Kewpelsuff denke, do kimm mer in de Sinn, ich soll mer e Glas Stoff hole, um im Geist emol mit eich Kewpelsuff ansehele. Gedacht — gedacht — Ich stehe uff un hole mer bei de „Wass-Land-doun“ (deß kein Wilschbännele wie die Länd-gebbauern) e mächtige Glas Wilsch. Wer last dann do? Deß is doch alles nor vun wege dem Kumpfaherger. Wie ich also sah wie e Ländche mit de Wilsch der fromme Denkfungs-aart vor mei Strandford aankomme, do hotd so en dritiche Engländer drin. So oamer mit eme impertinente Gelsicht, en Glose im Maul un diech wie e Raabootche. Ich war vun Anfang an sehr höflich un sage zu dem karrierte Engländer: „Die eichelbatter Quadrat-lafche, sie hode in mein Gork! Wasche se, daß se eraus komme, sunst soll se e Kreisgewirre verheimele!“ — „Oh weh!“ — „fist der do druff ganz geloffe! Bleibt awer hode. Do hab' ich gemerkt, daß mit dem Scheusal in eme an-nahmliche Den mit se vedern is un bad alle Re-geller sege. Es hot nix gebat. Uff all meine hochbeiliche Beddelerunge, deß war mein Stahl,

hot er nix annerst gewist, als wie: Oh weh!!!“ — Do hot mich uff amol die Gut gepakt un drit dich — hat der scholche Engländer die ganz Wilsch im Gelsicht. Kummer mein Triumph hot nor en forze Kageblich gedawert, dann im Ru hot der Wilsch-Mann aangelege se dage un hot mer en Schlag uff die Gurt gewonne, daß merich arien un bloo nor de Kase is worn un daß ich gemeent hab, Otern un Pingsste war uff aan Daag. Dimeidbunnen un Doria. Do hat's awer gecheit. Schneller als wie en Hund gant hat ich dem Engländer aan vun dene beredichte Biesbadener Mages-tiff uff die Blaube vedent un er hot bodruff im Sand gehobt wie binsemit. Wilsch hat awer en Baderwarter hinne am Wilsch un en Polist hat sich meiner aam liebrich aange-nomme un der vedert Engländer hot drit ge-fanne, hot mit em Kopp beifällig gemadelt un sagt: „Oh weh!“

Vor dere Holländisch-englische Jwermacht muh ich also vorleifig die Segel streife selbst wann ich so stark gewese war wie de Karl vom Wilschalla-Stammtisch. Do war also nix se made un ich hab mich uff de parlamentierten vedent. In aller Ruhe un mit angeborener Höflichkeit hab ich dene Zeit den Haal audenanner geleht un deß war mein Korb un do war driter meine Kaart, die ausweist, daß ich sehn Gent for den Strandford beahlt hab. Do hot der Strandwarter gar laan Muder gemacht, sonnern hot stillschweigend die Kaart erum gedreht un do hot uff de Rückseit gekanne:

Die opstaat verliert zijn plaats, behalve, wanneer aan den stalen knecht is kennis gegeven dat de stoel slechts voor een oogenblik wordt verlaten.

Besteht ihr Kumpfahn deß? Ich aam nit; awer ich hab mer doch so bei ere uffgehende Stalkunzel gedent, daß do ebbes druff steht, was mich ins Unrecht vedent. Nach die ganz Situation hot mer deß eindritlich flor ge-macht, dann der Polist hot gegrint, der Bader-warter hot geleht un der dritiche Engländer hot sich in mein Strandford geleht un hot gerad so dritlich wie vorher geleht: „Oh weh!“

Do hab ich mich wilschwardend gedreht un seit dem Daag wart ich druff, bis mer der Engländer emol im Bad, weit draus im Wasser begene drit. Der werd gedreht! Un meine gure Dame widder zu gewinne, hab ich mich in de Dinefand geleht un hab mer die Weimer im Bad vun dere Zeit betroot, die vun de Holländer die „Wilschite“ genannt werd. Doch do dritmer will ich eich nächstens vill Interessantes un Pikantes schreibe. Vor beit ericht eich in alter Trele

Gier Kumpfaher

Birreche.

Schorf: Dababab! Ich halle mer de Band vor Lade. Deß Birreche hecht is do schein Vosse in dem Seebad se made. Hoffentlich gibt keine Fraa uff en Acht, daß sunst nix passiert!

Hannphilipp: Trinke mer emol uff dem Birreche seine Gelsundheit, daß er trod alle Eng-länder sein gure Dumar behält! Un dann soll er morien e Bries vun uns dawime immer Biesbadener Reiskeite. Christian, hol die Bage! Gure!

Rotua.

## Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

- |  |  |   |  |   |   |   |   |   |   |  |   |  |   |  |  |  |  |   |                          |   |  |
|--|--|---|--|---|---|---|---|---|---|--|---|--|---|--|--|--|--|---|--------------------------|---|--|
| Andersen, Fr., Köln, Friedrichstrasse 31 —<br>Armstrong, Amerika, Kaiserhof — Arndt, Fr.,<br>Petersburg, Kapellenstrasse 10 — Aufrechtig m.<br>Fr., Berlin, Metropole u. Monopol — Aufrechtig,<br>Basel, Metropole u. Monopol. | Bader, Mühlhausen, Reichshof — Baetge m.<br>Fr., Magdeburg, Schwarzer Bock — Bartsch m.<br>Fr., Patekau, Pariser Hof — Baumann m. Fr.,<br>Hagen, Zur Stadt Dieblich — Baxter, Grange-<br>mouth, Christliches Hospiz II — Bayer m. Fam.,<br>Newyork, Nassauer Hof — van Bommel m.<br>Fam., Amsterdam, Fürstenhof — Bender, Elber-<br>feld, Pension Credé — Bier, Möckmühl, Hotel<br>Union — Birkholz, Dr., Naumburg, Evangel.<br>Hospiz — Bohnstedt, Charlottenburg, Hotel<br>Vogel — Bongartz, Dr. m. Fr., Koblenz, Naa-<br>sauer Hof — Bopp, Hofgut Cappel, Prinz Ni-<br>colas — Borissowsky, Petersburg, Reichspost —<br>Bos, Dr. m. Fr., Amsterdam, Taunus-Hotel —<br>Brommer m. Fr., Newyork, Rose — Buch, Jens,<br>Christl. Hospiz II — Burriel m. Fr., Newyork,<br>Nassauer Hof. | Mac Call, South-Carolina, Rose — Canoll,<br>London, Central-Hotel — Colfer m. Fam.,<br>Amerika, Quisisana — Collen, Amerika, Hotel<br>Bellevue — Collin, Dr., Gross-Lichterfelde, Pen-<br>sion Credé — Crassier m. Sohn, Meaux, Non-<br>nenhof. | Damark m. Fr., Berlin, Central-Hotel —<br>Daniel m. Fam., San Antons Texas, Rheinhotel<br>— Deckow, Dr., Hamburg, Hansa-Hotel — Dick,<br>Santos, Quisisana — Ditz, Dr. jur. m. Fr.,<br>Köln, Nassauer Hof — Dietrich, Berlin, Saal-<br>gasse 38 — Doering, m. Fr., Charlottenburg,<br>Hotel Vogel — Doffein, Rudolstadt, Mozart-<br>strasse 2 — Dolan, Amerika, Hotel Bellevue —<br>Dorenburg, Bilsch, Wilhelmshoellanstalt — Dres-<br>sel, Berlin, Schwarzer Bock — Dyck, Zoppot,<br>Weisse Lilien. | Eichmann, Berlin, Goldgasse 2 — Eißler,<br>Berlin, Prinz Heinrich — Elbertshagen, Rem-<br>scheid, Evangel. Hospiz — Ellwanger, m. Fr.,<br>Concepcion, Hotel Fuhr — Enquellenthon m.<br>Fam., Osend, Central-Hotel — Everts m. Fr.,<br>Wilderwank, Hotel Viktoria. | Faber, Kassel, Rheinstrasse 63 — von Fa-<br>brice m. Fr., Berlin, Kaiserhof — Färber, Dres-<br>den, Taunus-Hotel — Falkenstein m. Fr., Char-<br>lottenburg, Reichspost — Farrel, Providence,<br>Hotel Rose — Fehr m. Tochter, Düsseldorf,<br>Fürstenhof — Feldhaus m. Fr., Mannheim,<br>Wiesbadener Hof — Flanagan, Amerika, Quisi-<br>sana — Flatauer m. Fr., Osmabrück, Metropole<br>u. Monopol — Fleck, Kiel, Westminster — Fra-<br>ser m. Fam., London, Hotel Nizza — Friese,<br>Liebstadt, Hotel Krug — Frotsch, Antwerpen<br>— Central-Hotel. | Gadebusch m. Fr., Potsdam, Pariser Hof —<br>Gardner, Amerika, Kaiserhof — Genge, Essen,<br>Römerbad — Gloor, Amerika, Quisisana — Graf,<br>Mannheim, Zum Spiegel — Greifenwald, Dresden,<br>Reichspost — Günther, Hornberg, Centralhotel. | Hand, Amerika, Quisisana — Harrison, Min-<br>neapolis, Kaiserhof — v. Hartingh m. Bed.,<br>Wilna, Schwarzer Bock — Heeren, Berlin, Villa<br>Columbia — Heilmann, Frankfurt, Englischer<br>Hof — v. Heldorf m. Fr., Berlin, Hotel Rose —<br>Hennigson m. Bed., Berlin, Kölnischer Hof —<br>Henroth m. Fr., St. Louis, Europäischer Hof —<br>Herrmann, Karlsruhe, Metropole u. Monopol —<br>Hertel m. Töchtern, München, Chr. Hospiz II —<br>Holmes, Amerika, Hotel Bellevue — Holthaus<br>m. Fam., aag, Metropole u. Monopol — Hols-<br>apfel, Geh.-Rat, Charlottenburg, Hotel Viktoria. | Idler, Amerika, Quisisana.<br>Jacob, London, Wilhelm a — Jaubee, Ame- | rika, Hotel Bellevue — Jongton, Amerika, Hotel<br>Berg — Jung, Diedenhofen, Erbprinz. | Kahn-Hut m. Tochter, Wien, Pension Jean-<br>nette — Kellner, Krenzlau, Reichspost — de<br>Kepper, Antwerpen, Centralhotel — Kierman,<br>Amerika, Hotel Bellevue — Kingmar m. Fr.,<br>Utrecht, Evangel. Hospiz — Kleinert, Amerika,<br>Quisisana — Kleinholz m. Tochter, Duisburg,<br>Hotel Krug — Knopp m. Tochter, Budapest,<br>Astoria-Hotel — Knytzner m. Fr., Arnheim,<br>Hotel Berg — Koenenallein, Trier, Marktstr. 14 I<br>— Krause m. Fr., Hanau, Kölnischer Hof —<br>Krauthner m. Fr., Cannstadt, Prinz Nicolas —<br>Kumke, Charlottenburg, Schwarzer Bock. | Lefayre m. Fam., Nelvorde, Reichspost —<br>Legrand m. Fr., Paris, Vier Jahreszeiten —<br>Liefing, Luxemburg, Pension Fortuna — Lö-<br>wenhaupt, Mannheim, Nonnenhof — Ludwig,<br>Speyer, Evangel. Hospiz. | Mand, Budapest, Pensio Nerotal — Mertens,<br>Rostock, Schwarzer Bock — Marthiessen, New-<br>york, Rose — Martin m. Fam., Paris Nassauer<br>Hof — Maurer m. Tocht., Leipzig, Europäischer<br>Hof — Mayer, Chicago, Reichspost — Meier,<br>Amerika, Kaiserhof — Messmann, Newyork,<br>Nassauer Hof — de Morast-Imans, Utrecht,<br>Alleeaal — Moser, Oldenburg, Metropel u. Mo-<br>nopol — Müller, Gansbach, Wiesbadener Hof. | Nasset, Berlin, Central-Hotel — Noworre,<br>aPria, Wilhelm a. | Ortelli, Sonneberg, Nassauer Hof — Ossent,<br>Zürich, Pension Ossent — Osterstock, Amerika,<br>Bellevue — Ott m. Fam., Milwaukee, Astoria-<br>hotel — Owbridge, Newyork, Nassauer Hof. | de Pallandt de Neerynen, Baron, Warden-<br>burg, Rose — von Pallandt, Baron, Arnheim —<br>Petersen, Basel, Pension Wenker-Paxmann —<br>Pokhaast, Hannover, Christl. Hospiz II. | Rauff m. Fam., London, Kaiserhof — Reuss,<br>Köln, Rose — Richter m. Tochter, Amerika,<br>Quisisana — Ritter m. Tochter, Avenetes,<br>Viktoriahotel — Roberts, Minneapolis, Kaiser-<br>hof — Rommel m. Fr., Kitzingen, Goldener<br>Brunnen — Rosenberg, Berlin, Hotel Rose —<br>Rosa m. Fr., Newyork, Prinz Nikolas. | Samler, Dr., Bad Ems, Astoriahotel —<br>Sartorius, Kom.-Rat, Bielefeld, rinz Nikolas —<br>Schare, Amsterdam, Taunushotel — Schmidt,<br>Mangenheim, Augenhellanstalt — Schneider m.<br>Fr., Münsterfeld, Nonnenhof — van Schoven m.<br>Fr., Amsterdam, Hotel Berg — Secco, Konsul<br>m. Fam., oPrto Alegre, Hohenzollern — Shonk,<br>m. Fr., Newyork, Rose — Siebeck, Dr. med.,<br>Gau-Odernheim, Zum Schwarzen Bock — Smith,<br>Hr. m. Fam., Newyork, Hotel Viktoria — Spath,<br>Solingen, Reichshof — Sproque, Amerika, Quisi-<br>sana — Se. Durchlaucht Ernst Heinrich Prinz<br>zu Stollberg-Rossau, Darmstadt, Pension For-<br>tuna — Süßkimer m. Fr., Palast-Hotel — Tate,<br>Newyork, Nassauer Hof. | Theuerkauf m. Fr., Hannover, Reichspost —<br>Thiemann, Dresden, Central-Hotel — Thiesen,<br>Brandenburg, Silvana — Trenkmann-Kopp m.<br>Sohn, Leipzig, Haus Dambachtal — Treskow m.<br>Fr., Altenburg, Kaiserhof — Trimper m. Fr.,<br>Cassel, Hotel Krug. | Utz, Amerika, Kaiserhof. | Vanderberg m. Fr., Antwerpen, Hotel Vik-<br>toria — Vandersteyen de Schreck, Antwerpen,<br>Kaiserhof. | Wahlert, Amerika, Quisisana — Weber, Dr.<br>m. Sohn, Konradsdorf, Central-Hotel — Wengler,<br>Med.-Rat Dr., Gr.-Gerau, Villa Medici — Wie-<br>deman, Nördlingen, Hotel Berg — Wohlfart,<br>München, Central-Hotel — Zierer m. Fr., Wien<br>Hotel Rose. |
|--|--|---|--|---|---|---|---|---|---|--|---|--|---|--|--|--|--|---|--------------------------|---|--|

### Zu vermieten.

**Kleines Häuschen**  
mit Garten zu mieten gesucht in  
Wiesbaden, Erbenheim od. Dob-  
heim. Offert mit Preisang. u.  
Nr. 496 an die Exp. d. Bl. 9803

### Wohnungen.

**3 Zimmer.**  
Blumenstr. 19, 3 Zim. u. S. m. Sub  
lof. od. in p. v. m. 9838. 10025

Rosstr. 2, 3 Zim. zu verm. 10220

**2 Zimmer.**  
Steina. 23, 2-Z. u. S. D. 10015

**Leere Zimmer.**  
Gartenstr. 16, 6 p. b. Rische,  
1 Raum, monatl. 6 M. 1

### Möbl. Zimmer

Adlerstr. 31, 2 r., fein möbl.  
Zim. mit Kuchst. mtl. 25 R.  
im Neubau zu verm. 9801

Adelheidstr. 59, 2 r., möbl.  
Zim. 3 Zim. mtl. a. v. 9788

Albrechtstr. 11, 2 r., 1. Schlafz. u.  
9789

Bleichstr. 17, 2. u. 1. g. m. Zim. m.  
Penf. daf. 3 m. 2 Bett. 9805

Dobbeimer Str. 57, 2 r., schön  
möbl. Zim. btl. zu verm. 10340

Grabenstr. 2, 2 r. m. 2 Bett. 3 Et.  
Fr. m. 3 m. g. 55 b. 60 R. 10342

Selenstr. 2, 2 r., g. möbl. Zim.,  
fen. Eingang u. 1 einf. möbl.  
Zimmer zu verm. 10314

Airchasse 44, 3 Et. r., gut möbl.  
Zim. m. gut Penf. lof. 10349

Nicholsberg 22, 2 r., 1. möbl.  
Zimmer lof. zu verm. 10336

### Werkstätten etc.

Gneisenaustr. 16, b. Rische,  
Zim. (Sout.), auch als Lager-  
raum od. Werkstätte. 10277

### Zu verkaufen.

**Diverse.**  
**Prima Wirtschaft**  
volle Kassa in verkehrreicher  
Lage an tücht. Kapitaltr. Wirts-  
schafter zu verk. Gg. geg. Brauerei-  
Aufschub. Off. u. Nr. 494 an die  
Exp. d. Bl. 9778

### 1 Paar Schildtauben

zu verk. Sechstr. 2, 3. Et. 3176

### Wferd

für Dekonomie, 9 Jahre alt, zu  
verk. Adolfsstr. 6. 9797

Grammophon mit 15 Platten  
für 35 R. zu verkaufen. 9799

Stieting 3, 2 r., 1. Et. 1

Berich, gebr. Gastst. u. Pils  
b. 3. verk. Dellmündstr. 26 u. 10020

Neu neue Singernähmaschine  
u. Kinderwagen, bill. zu verk. Doh-  
str. 40, 2. 2. Bediener. 3177

### 1 Wasserreservoir

9 Dektoltr. fallend, geeignet als  
Hausbeh. billig zu verkaufen  
36861 Dohdstr. 10.

Gadentreal mit Schulden und  
Gefache, Thete 1. u. bill. a. p.  
Kambach, Obergasse 8. 3176

### Nach neuer Stoppkrochad weg.

Umsatz für 2 Mt. zu verk.  
Römerberg 32, 2. Et. 1. r. 3172

Gr. Gols-Rinderbeistelle f. 6 R.  
zu verk. Sechstr. 28, p. 9804

Gut erhalt. Sägenschrant  
zu verk. Friedrichstr. 8 part. 36878

2 gebr. Bettstellen bill. zu verk.  
36845 Sechstr. 12, 2. Et. part.

Weg. Ums. verk. Bett. 25—30,  
6 Kleiderf. 10—20, 20. 36847

200 b. a. v. 30. 36847

### 1 gebr. Zweifelhäuser (Kuh- wagen), 1 Federrolle m. Rinf. b. u. d. Dohbeimer Str. 87. 3171

### Kinder-Kampfwagen zu verk.

9780 Sechstr. 3, 4. r.

### Kaufgesuche.

### Gesucht

am liebsten aus Privat, gegen  
Kassa, geliebtes

### Piano u. Flügel

Freisofferte unter A. 15733 an  
Haasenstain & Vogler A.-G., Wies-  
baden. F. 374

### Verloren.

Schäferhund, deutsch, entlaufen.  
Abzugeben geg. Belohn. Rauer-  
gasse 14 bei Frau Sturm. 9800



